

bedeutenden Dimensionen selten finden dürfte. Wir besitzen nämlich in ihr eine großplanmäßig angelegte und höchst verständig, wiewohl in derben kunstlosen Formen ausgeführte Doppeltirche mit zwei dreischiffigen Langhäusern übereinander, welche in

einen gemeinsamen hohen und hellen Chor münden. Das Gewölbe des letzteren zeigt die kräftig profilirten Kreuzrippen und Schlusssteine der besseren Gothik. Die Zweitheilung des Langhauses, die man sonst fast nur in kleineren Kirchenräumen, namentlich in Burgkapellen antrifft, hatte den Zweck getrennter Benützung, einerseits für die Bewohner des mit der Kirche verbundenen Spitals, anderseits für die Besucher von außen.

Die Zeit der Erbauung ist leider nicht bekannt. Aus dem Gründungsjahre 1327 des Spitals und aus mehreren Baumerkmale läßt sich jedoch mit einiger Wahrscheinlichkeit schließen, daß der Bau noch im XIV. Jahrhundert entworfen und begonnen, aber im XV. erst vollendet worden ist.

Die Pfarrkirche der Vorstadt Mülln, 1466 erbaut, hat nur mehr an ihrer Außenseite mit dem stattlichen, weithin schauenden



Grabstein der Familie Rätter (Neutter) am Margarethenkirchlein.

Thurme und den Strebepfeilern aus Quadern die Formen des gothischen Baustiles sich bewahrt; das Innere unterlag einer wiederholten Umkleidung im Barockstile mit reichlichem Stucco, Gold und Marmor. Die übrigen gothischen Kirchen der Stadt sind klein, dennoch aber in mancher Hinsicht beachtenswerth. Obenan steht die St. Veits-Kapelle im Stifte St. Peter, das älteste hiesige Baudenkmal dieses Stiles aus der ersten Hälfte des XIV. Jahrhunderts. Nach außen durch Überbauten entstellt, zeigt der Innenraum die